

Sprachproben aus Niederösterreich.

Autor(en): **Wurth, Johann**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik**

Band (Jahr): **6 (1859)**

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-180178>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

12. *schio'*, schier, bald, ahd. scioro, sciero, scero, mhd. schiere; vgl. Schröer, 92 und slavisch skoro. Z. IV, 103, 12. VI, 18.

Sprachproben aus Niederösterreich.

Mitgetheilt von **Johann Wurth**, Lehrer, in Münchendorf.

I. D' Wàerät säg' i' mei' Lébtə' nimmə'.

(Aus Heiligen-Kreuz bei Baden.) *)

es is ẽmål ẽ Bau'nbuə in d' Fremd' gāngə, und den hāt hāt sei' Vāder eĩprägt, er sōll immə' d' Wàerät säg'n. Hiəz is ər ẽmål in ẽ Wirtshaus kemmə, dà is ẽ bukləti Wirtin dā g'wést; zu deərə' hāt ẽ' g'sāgt: „Grüəß' di bukleti Frau Wirtin Gòtt!“ Dés hāt d' Wirtin və'-dròß'n, und si hāt 'n dāfür ẽ Weil ā'prüg'ln låß'n. 5

Bāld drauf is ər in ẽn āndə's Wirtshaus kemmə, wò ẽ scheəglətə' Wirt dā g'wést is. Zu den hāt ẽ' g'sāgt, weil 's scho' Nācht wor'n is: „I' tát' in scheəglətn Herrn Wirt bitt'n um ẽ Nāchthiəwri'!“ Übə' dās is də' Wirt hārb wor'n, und hāt 'n gār außischmeiß'n låß'n.

Hiəz is də' Bau'nbuə ā' hārb wor'n und hāt g'sāgt: d' Wàerät säg' 10 i' mei' Lébtə' nimmə'!

II. Də' Àənaugəti und də' Bukləti.

(Aus Trunau.) **)

ẽmål is in āllə' Fruə ẽn Àənaugətə' und ẽ Buklətə' z'sāmmkemmmə. Dā hāt də' Àənaugəti zun Buklət'n g'sāgt: „də' Védə' muəß āwə' heūt scho' weit grāest sei', weil ẽ' scho' sò ẽn hog'n Berg hintə' seinə' hāt!“ — „Nō, und də' Védə' muəß heūt scho' gār fruə aufg'stānd'n sei', weil 15 nit ẽmål no' ālli Fenstə'lād'n öffə' san!“ hāt drauf də' Bukləti g'sāgt.

III. Də' Schwāb, der ẽn Ės'l ausbrüet.

(Aus Wien.) ***)

es is ẽmål ẽ Schwāb auf dē Štrāß'n gāngə. Dā is ẽ Fûrmānn mit ẽn Wāg'n vòl Plüzə' də'herg'fārn. Jétz hāt də' Schwāb g'frāgt, wās ẽ' dā hāt? Drauf sāgt də' Fûrmānn: Ės'lā! er sōll im ā' ākauffm. Jétz hāt də' Schwāb g'frāgt, wās ẽ' dēmit tá' sōll? „Nō,“ sāgt də' 20

*) Erzählt von der Frau Stiftsgärtnerin daselbst.

**) Erzählt von meiner sel. Mutter.

***) Von einem Schulmädchen erzählt.

Fûrmann, „dà gêts auf ẽn hòh'n Berg auffi, wò d' Sunn recht wårm hĩscheint, légt's ẽs nĩdẽ', und sètzt's enk drauf; dà wer'n in drei Tåg'n juñgi Ês'ln ausbrüet't sei'“. Dẽ Schwåb kauft richti' sò ẽn Ês'lẽ und tuet, wiẽ-r-ĩm 's dẽ Fûrmann g'sågt håt. Drei Tåg is ẽ' drauf sitz'n
 25 blĩbm; wiẽ-r-ẽr in vĩrt'n Tåg aufg'stånd'n is, sò håt dẽ Pluzẽr in's kug'ln å'g'fångt und is übern Berg åwi; dà is ẽr in ẽ' Ştaud'n eini g'fåll'n, wò ẽ' Hås g'sẽß'n is. Jétz is dẽ' Hås fũerẽ' und is dẽvõ-g'lõffm. Dà håt dẽ' Schwåb glaubt, ẽs is ẽn ausbrüetẽr Ês'l und håt nåchgrueffm:

„Halt ein! halt ein!

ich bin dein Vaterlein!“

Anmerkungen. *)

Hier sei voraus bemerkt, dafs ä = è, ö = é, ü = i lautet; nur in einigen Fällen behalten ö und ü ihren eigentlichen Laut, z. B. in *Öl*, *völler* (von voll), *völli'* (völlig), *Gölẽß'n* (Gölsen), *Wölff'*; *Mũl*, *fũll'n*, *bũll'n*, *mũll'n*, *brũll'n*, *hũlzern* (hölzern) — *ai*, *eu*, *äu* lauten = ai. — *ail*, *eul*, *äul*, *eil*, auch *aul* = âl. — *ẽl* und *ẽl* = ẽl; *ẽl* = ẽl; *ũl* und *ũl* = ũl, d. h. verschmolzen, doch nur in betonten Silben; in unbetonten ist keine Verschmelzung mit l; z. B. *-eln* = e-ln in *haspeln*, *warteln*, *mosteln*; *el* = e-l in *Rẽsel*, *Michel*, *Gårtel*, *Kláchel*.

I. Die Wahrheit sage ich mein Lebtag nimmer! Zu *Wåreret*, f., Wahrheit, vgl. Z. V, 205. 464. VI, 38, 39; zu *Lẽbtẽ'* vgl. Z. II, 285, 8. III, 239, 1. 240, 3, 2. IV, 245, 57.

1 — 11. *Bau'nbus*, m., Bauernbub, Sohn eines Bauern; auch Bauernknecht. — *in d' Fremd gẽ*, wandern, fremde Dienste suchen. — *ẽĩ'prågt*, eingepågt, oft gesagt und ans Herz gelegt. — *hiẽz*, jetzt; Z. V, 505. 512, 12. — *buklẽti*, bucklige; vgl. Z. VI, 31: *ẽkat* u. unten: *ånaugẽt*. — *g'wẽst*, gewesen; Schm. §. 962. — *dẽrẽ'* (derer), dieser; Z. V, 258, 31. — *grũẽß' di buklẽti Frau Wirtin Gõtt!* umschreibend für: *grũẽß. Sie Gott!* Diese Umgehung des Anrede-Pronomens Sie, indem dafür der Name, Titel, Charakter der Person genannt wird, ist im Volke ganz gewöhnlich, und zwar in allen vier Fällen; z. B.: *Gibt mẽr 's dẽ' Vådẽ'!* — *Hans'!* *zẽlm ligt in Hans'l sei' Kåpp'm!* — *I' hól in Herrn Leõrẽ' wås, wånn dẽ' Herr Leõrẽ' wås braucht!* — *Glaubt mẽr 's d' Muẽdẽ' g'wis, fũr d' Muẽdẽ' tuẽ-r-ĩ' åll's gern!* — *dẽs*, dieses. — *å'prüg'ln*, durchprügeln; Z. IV, 43, 14. — *scheåglẽt*, *scheånglẽt*, *schianglẽt*, schielend; Cast. 249: *schõång'ln*, schielen. Lor. 112 f.: *scheankeln*, *schiangeln*, *schiegeln*. Schm. III, 320. Z. V, 466. — *ĩ' tåt' bitt'n*, ich thåte b., umschreibend für: ich möchte bitten (gebeten haben). — *Nåchthẽwri'*, f., Nachtherberge; Schm. II, 228. — *hårb*, herbe, böse, unwillig; Z. IV, 548, 11. — *außischmeiß'n*, hinauswerfen; Z. V, 133, III, 9.

II. Der Einåugige und der Bucklige. — 12 — 16. *in ållẽ' Fruẽ*, in aller Frühe; Z. V, 385. — *ånaugẽt*, einåugig; s. oben zu 1. — *Vẽdẽ'*, Vetter, so nennt man in Oesterreich jeden Bauern, zu welchem man nicht „du“ sagen kann. Ebenso wird eine Båurin mit *Måẽm* (Muhme, Z. VI, 113, 1) angeredet. — *hĩntẽ' seĩnẽ'*, hinter sich;

*, Mit Zusåtzen und Verweisungen vom Herausgeber.